Landecker Stadtblatt und Nachrichten

50. Jahrgang — **Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.** — 25. Jahrgang

Bezugspreis

Erscheint Sonnabends. Bezugspreis für Mai 400 Mk., Einzelnummer 100 Mark. – Für Postbezieher Preis freibleibend, in den Geschäftsstellen abgeholt 375 Mk.

Anzeigenpreise

Inserate die 1-spalt. Millimeter-Zeile 10 Mk., für auswärtige und durch Inseraten-Büros übermittelte 20 Mk. " " " Reklame-Millimeter-Zeile 40 Mk. " " "

Nr. 18 | **Landeck, Sonnabend, den 5. Mai** | **1923**

Aus Stadt und Provinz.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe verboten.

** **Verkehrsverein.** Der Verkehrsverein wird wiederum einen Beweis geben, wie rührig und tätig er die zu seiner Aufgabe gestellten Bedingungen ausübt. Insbesonders lag es dem Verein daran, zur diesjährigen Badezeit günstige Zugverbindungen nach hier herzustellen, was ihm unter Mitwirkung des Herrn Regierungsrat Hoffmann in Neisse und Herrn Bahnhofsvorstehers Glüher auch gelungen ist. Es ist nun folgender Zugverkehr in Aussicht genommen: Am Plane des Frühzuges, ab Landeck 6^{01} vorm. hat sich nichts geändert. Dagegen soll der Zug 1004 ab Landeck 7^{39} vorm., der wegen der Ruhraktion ausfiel, wieder verkehren. Dieser Zug führt einen durchgehenden Wagen nach Breslau 2. und 3. Klasse, der auf den beschleunigten Personenzug 522 in Glatz übergeht. Personenzug 522 ab Glatz 9^{17} vorm. hält nur in Wartha Stadt, Camenz, Münsterberg und Strehlen und kommt in Breslau 11^{14} vorm. an und hat Anschluß an einen D-Zug ab Breslau 11^{25} vorm. nach Berlin, aus technischen Gründen machte sich eine Fahrplanänderung der Züge 1006 und 1008 erforderlich. Zug 1006, der bisher 1^{57} nachm. abfuhr, soll künftig 2^{04} nachm. abfahren und die Abfahrtszeit des Zuges 1008 wird von 5^{48} nachm. auf 5^{52} nachm. verlegt. Als neu eingelegte Züge erscheinen in der Richtung nach Glatz die Züge 1014 und 1010. Zug 1014 fährt in Landeck 11^{49} vorm. ab, verkehrt im Juli und August täglich, im Juni und September nur an Sonntagen und stellt in Glatz an den nach Berlin durchgehenden beschleunigten Personenzug den Anschluß her. Dieser Berliner Zug geht in Glatz 1^{08} nachm. ab fährt über Dittersbach, Hirschberg, Görlitz, sodaß für Berliner Kurgäste nicht nur eine günstige Verbindung besteht, sondern diese Strecke auch den billigsten Fahrpreis ergibt, dieser Zug erreicht auch in Görlitz den D-Zuganschluß nach Dresden, München. Um in umgekehrter Richtung den Anschluß nach hier vom Berliner Gegenzug herzustellen, machte sich eine Aenderung der Abfahrtszeit in Glatz des Zuges 1007 erforderlich. Zug 1007 fährt künftig in Glatz Hauptbahnhof 5^{42} und Glatz Stadt 5^{47} nachm. ab und kommt in Landeck 6^{40} nachm. an. Es würde sich empfehlen, bei Auskunfterteilung an Berliner auf diese günstige und billige Verkehrsgelegenheit hinzuweisen. Zug 1010 verkehrt nur an Sonntagen, Landeck ab 7^{29}, Anschluß in Glatz an den beschleunigten Personenzug 514, der in Breslau 10^{35} nachm. ankommt. Dieser Zug wird besonders den Sonntagsausflüglern angenehm sein, die ihren Tagesaufenthalt an hiesigem Orte dadurch wesentlich verlängern können. Diese Gäste soll nach hier der neueingelegte Zug 1001, der den Reisenden vom Zuge 513 ab Breslau 5^{30} vorm. aufnimmt, anbringen. Zug 1001 verkehrt im Juni und September nur Sonntags, im Juli und August soll versucht werden, ihn täglich verkehren zu lassen. Den Breslauer und den Waldenburger Industriearbeitern wird die beste Gelegenheit gegeben, sich eine Erholung in unserem schönen Bergland allsonntäglich zu gönnen. Für Einführung von Sonntagskarten nach hier ist weitgehendst gesorgt. Auch Zug 1009 wird wieder verkehren; er ist ganz besonders dringend erforderlich um die in Glatz aufgenommenen Reste 10^{05} nachm. hier anzubringen. Nach Oberschlesien erhält man in Glatz günstigen Anschluß vom Zuge 1008, ab Landeck 5^{25} nachm. auf Zug 527 ab Glatz 7^{20} nachm., dieser Zug fährt beschleunigt und wird bis Beuthen OS. evtl. auch Kattowitz durchgeführt, sodaß ein Umsteigen nach OS. vermieden werden kann. In umgekehrter Richtung fährt ein gleich günstiger Zug, der die OS.-Gäste auf Zug 1005 übergehen läßt und hier 2^{34} nachm. anbringt. Gewünschte günstige Verbindungen nach unseren Nachbarbädern Kudowa, Reinerz, Altheide konnten aus technischen und praktischen Gründen leider noch keine Berücksichtigung finden. Jedoch wird der Verein die Fühlung mit den maßgebenden Stellen stets beibehalten und seine Tätigkeit auf diesem Gebiet besonders entwickeln. Es muß doch anerkannt werden, daß der Verein trotz erst seines kurzen Bestehens viel zum Wohle der Allgemeinheit geschaffen hat. Durch seine segensreiche Tätigkeit hebt sich Arbeit und Geschäft, deshalb sollte so mancher dem Verein noch fernstehende Einwohner Landecks sich als Mitglied anmelden.

P. S. Wie uns soeben mitgeteilt wird, hat die Eisenbahndirektion Breslau einen Antrag des Verkehrsverein Landeck e. V. bezüglich der Wiederaufnahme des Zuges 1009 Ankunft abends 10^{05} in Landeck für Freitag und Sonnabend dieser Woche stattgegeben. Landeckern, welche die Breslauer Messe besuchen wollen, ist somit Gelegenheit gegeben, an einem Tage die Hin- und Rückfahrt zu bewerkstelligen.

g. **„Ernste Bibelforscher."** Am vorigen Freitag hatte die „Vereinigung ernster Bibelforscher" im Blauen Hirsch zu einem Vortrag eingeladen. Ein zu diesem Zweck verbreitetes Flugblatt trug als besonderes Zugmittel die Ueberschrift: „Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben." Das sensationelle Thema hatte denn auch zahlreiche Zuhörer angelockt und war der Saal und die Galerie bis auf den letzten Platz gefüllt. Was der Redner bot, war ein Gemisch von — man muß wohl sagen — gemißbrauchten Bibelstellen und Hirngespinnsten, durch die er den Weltplan Gottes klarlegen wollte, den aber niemand verstand oder überhaupt verstehen konnte. Es gehörte die ganze Geduld des gutmütigen Grafschafters dazu, sich diese zweistündigen Ausführungen ruhig anzuhören. Zum Schluß verkündete er, daß vom Jahre 1925 an die Menschen nicht mehr sterben, sondern verjüngt werden; das habe ihm sein Freund in Zürich, ein Professor, geoffenbart. — In der anschließenden Diskussion stellte Herr Professor Vogt an den Redner verschiedene Fragen und widerlegte die zusammenhanglosen leeren Phrasen. Anstelle der Antwort zitierte der Redner eine Reihe von Bibelstellen, die aber zu den Fragen nicht im geringsten Zusammenhang standen, bis schließlich Herrn Kaplan Knittel die Geduld riß und er dem Redner recht kräftig die Meinung sagte, daß wir Grafschafter für solche „Weisheit", wie sie da gedoten wurde, kein Verständnis hätten und die anweseuden Katholilen und Protestanten aufforderte, den Saal zu verlassen, was auch geschah. Der reiche Beifall, der den Ausführungen der beiden Herren Diskussionsrednern gezollt wurde, bewies zur Genüge, daß die überwältigende Mehrheit hinter diesen stand und daß Landeck nicht gewillt ist, der Nährboden für einen derartigen Unsinn abzugeben. — Trotz der offenkundigen Niederlage, die dieser moderne „Prophet" in Landeck erlitten hat, darf man sich doch nicht verhehlen, daß er ungeachtet der Haltlosigkeit seiner Behauptungen doch in gar manchen gläubigen Herzen unheilvolle Verwirrung anrichten kann, besonders dann, wenn seinen Ausführungen nicht der erforderliche und entsprechende Widerstand entgegengesetzt wird. Nicht nur in Landeck, sondern auch in anderen Orten der Grafschaft ist diesem „ernsten" Bibelforscher bewiesen worden, daß die Bewohner es nicht nötig haben, sich von diesem Manne solchen Unsinn vorschwatzen zu lassen.

** Im Beisein der städtischen und kirchlichen Vertreter fand am vergangenen Sonntage die feierliche **Einweihung des K. K. V.-Erholungsheim „Konkordia"** in Bad Landeck statt. Wegen Raummangel mußten wir den ausführlichen Bericht für die nächste Nummer zurückstellen.

** **Berichtigung.** Im Stadtverordnetenbericht in der vorigen Nummer soll es heißen: Der Antrag des Herrn Stadtv. Langer die Gewerbe- und Gebäudesteuer auf je 250% herabzusetzen wurde leider abgelehnt. Der Kompromißantrag der Herren Stadtv. Pompe und Gundrum diese Steuern auf je 500% festzusetzen jedoch angenommen.

1. Kreise unserer Bürgerschaft, die sich für Kommunalpolitik interessieren, empfinden es unliebsam, wenn auf den Stadtverordnetensitzungen geheim zu erörternde Punkte entgegen früherer Gepflogenheit nicht mehr an den Schluß der Tagesordnung gestellt, sondern beliebig zu Beginn oder mitten in der Sitzung behandelt werden. Durch den dann verspäteten Anfang des öffentlichen Teils der Sitzung bezw. seine mehr oder weniger lange Unterbrechung wird der rechtzeitig erschienenen Zuhörerschaft nicht nur unütz Zeit geraubt, sondern auch ihr Innteresse an den folgenden Verhandlungen lahm gelegt. Vielleicht genügt diese Anregung, den früheren Zustand wieder herzustellen. Die Pflege der Anteilnahme der Allgemeinheit an kommunalpolitischen Dingen kann jedenfalls dem Gemeindewohle nur dienlich sein. Daher möge auch die Ausschließung der Oeffentlichkeit von den Verhandlungen nur in seltenen, wirklich begründeten Fällen erfolgen.

** **Zentrumsverein.** Es ist dem hiesigen Zentrumsverein gelungen, den Herrn Studienrat Dr. Leonhard Müller, Breslau, für einen Vortrag zu gewinnen. Derselbe spricht Freitag, den 25. d. Mts. abends 8 Uhr im Saale des „Blauen Hirsch" über **die Ruhrfrage.** Uns allen ist Dr. Müller als glänzender Redner wohlbekannt, sodaß sein Erscheinen eine zahlreiche Zuhörerschaft vorfinden dürfte. Nach dem Vortrage, an welchem jeder teilnehmen darf, findet freie Aussprache statt.

A. Im Wonne- und Marienmonat Mai werden die beliebten **Maiandachten** mit derselben Feierlichkeit wie früher abgehalten. Zur Bestreitung der erheblichen Unkosten für die elektrische Beleuchtung werden die Besucher allabendlich um ein Scherflein gebeten. Am Mittwoch wurden Frauenchöre gesungen. Am 3. Mai sang die Jungfrauenkongregation die Marienlieder. Montags kommen Männerchöre zu Gehör. Die Abendandachten weisen ein stets gefülltes Gotteshaus auf.

** **Personalnachricht.** Justizsekretär Niebisch von hier, welcher zum Amtsgericht in Waldenburg in Schlesien versetzt worden ist, wurde zum Leutnant d. R. befördert, mit gleichzeitiger Erlaubnis zum Tragen der Armeeuniform.

** **Meisterprüfung.** Herr Kunstmaler Leo Richter bestand am 25. April die Meisterprüfung vor der Handwerkskammer in Breslau.

** Der **Innungsausschuß** hielt am 30. April in der Brauerei seine **6. Generalversammlung** ab, wozu die Abgeordneten fast vollzählig erschienen waren. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden, Obermeister Langer, trug dieser den Tätigkeitsbericht für 1922 vor. Aus diesem ging hervor: In 13 Vorstandssitzungen wurden 39 Vorlagen erledigt. Es fanden noch statt eine ordentliche und zwei außerordentliche General-

Olbrich Pianos

Gegr. 1882. Glatz Telefon 1.

Die Heidehofherrin.

Roman von H. Courths-Mahler.

18) (Nachdruck verboten.)

Der Notar neigte bejahend das Haupt. „Gewiß, mein gnädiges Fräulein, ich bin durch den Erblasser völlig über alles unterrichtet, da Ihr Herr Pflegevater das Testament in allen Einzelheiten mit mir besprochen hat. Ich stehe vor einem völligen Rätsel. Nach allem bleiben nur zwei Möglichkeiten: entweder hat der Erblasser das Testament doch während seiner letzten Krankheit an einem anderen Platz verwahrt oder — er hat es vernichtet, um vielleicht ein anderes zu machen, woran ihn sein Tod gehindert hat. Halten Sie eine dieser Möglichkeiten für unwahrscheinlich, mein gnädiges Fräulein?"

Einen Augenblick zögerte Felizitas mit der Antwort, als ob sie überlege. Widerstreitende Gedanken kreuzten sich in ihrem Hirn, während ihre Blicke zu Richard Wernher hinüberflogen, der sie mit einem Ausdruck sorgender Teilnahme betrachtete. Sein Glück würde es vielleicht sein, wenn das Testament verschwunden blieb, denn dann fiel ihm nach dem Tode seiner Eltern höchstwahrscheinlich die Erbschaft zu, und er durfte als ein vermögender Mann vor Judith Walberg hintreten. Wenn sie schwieg, über das was sie wußte, so hielt Felizitas jetzt sein Glück vielleicht in der Hand. Das gab für sie den Ausschlag, und so antwortete sie auf die Frage des Notars langsam, aber bestimmt:

„Ich kann darüber nichts sagen, Herr Justizrat. Was ich weiß habe ich bereits ausgesagt."

Der Justizrat schüttelte den Kopf.

„Nach allem, was ich weiß — ich kenne ja den letzten Willen in allen Einzelheiten und auch die Gründe, die Ihren Herrn Pflegevater zu diesem Testament veranlaßte —, halte auch ich es für ausgeschlossen, daß er das Testament vernichtet hat, worin er Sie mein gnädiges Fräulein, zu seiner Universalerbin einsetzte."

In diesem Augeblick sprang Georg Wernher erregt auf.

„Das muß aber unbedingt schwarz auf weiß bewiesen werden! Auf Ihre Aussage hin, tritt dieser letzte Wille nicht in Kraft!"

Der Notar maß ihn mit einem kühlen Blick

„Das brauchen Sie mir natürlich nicht erst zu sagen, Herr Wernher! Ich habe nur der Wahrheit gemäß wiedergegeben, was ich weiß. Und Fräulein Rogga kann mir bestätigen, daß ich die Wahrheit spreche. Der Erblasser hat ja auch bei Lebzeiten niemand gegenüber ein Hehl daraus gemacht, daß er in Fräulein Felizitas Rogga seine ausschließliche Erbin sah."

„Was aber hinfällig wird, wenn kein Testament vorhanden ist," beharrte Georg Wernher.

Felizitas richtete sich hoch auf und sah den Sprecher stolz und kühl an.

„Sie können auch völlig darüber beruhigt sein, daß ich etwa Ansprüche an das Erbe geltend machen werde, wenn diese Ansprüche nicht durch das Testament bewiesen werden. Ich habe meinem Pflegevater gegenüber stets erklärt, wie mir der Herr Justizrat bezeugen wird, daß ich in Ihnen allein den rechtmäßigen Erbe des Wernherschen Vermögens gesehen habe, trotz allem, was zwischen Ihnen und meinem Pflegevater lag. Sie brauchen keine Sorge zu haben, daß ich unbewiesene Ansprüche an dies Erbe geltend machen werde."

Hoch aufgerichtet stand Felizitas da und machte nicht den Eindruck, als sei sie von einer schweren Enttäuschung betroffen worden, im Gegenteil schien es, als sei ihr eine drückende Last von den Schultern genommen.

Nun bat sie der Justizrat, sich selbst davon zu überzeugen, daß die Kassette leer war. Felizitas trat ruhig an den Tisch heran, blickte mechanisch den Deckel. Dabei hafteten ihre Augen sinnend auf dem Spruch im goldenen Spruchband; plötzlich aber weiteten sie sich in fassungslosem Staunen. Sie beugte sich tiefer hinab und sah forschend auf die Zeilen, als ob sie ihren Augen nicht traute. Sie wußte doch so genau, daß die Buchstaben „T" in dem Worte „Treuen" und „a" in dem Wort „Gewand" fast verwischt gewesen waren und offenbar durch den häufigen Gebrauch abgenutzt. Hier aber auf diesem Spruchband waren sämtliche Buchstaben scharf ausgeprägt und deutlich zu lesen. Und nun schoß ihr die Gewißheit wie ein Blitz durch den Kopf: Die Kassete war nicht dieselbe, in der Onkel Karl sein Testament verwahrt hatte; sie war sicher das Duplikat des alten Familienerb-

versammlungen, acht Handwerksmeisterversammlungen, an zwei dieser Versammlungen nahm die Kaufmannschaft teil, ferner eine Schiedsgerichtsverhandlung in einer Lehrlingsstreitsache. Der Vorsitzende nahm teil an zwei Vollversammlungen der Handwerkskammer, an zwei Versammlungen des Landesverbands und an einer Versammlung des Innungsausschusses Breslau. Zur Reichsstädteordnung und Gewerbegesetzgebung wurde Stellung genommen. Aufklärungsvorträge wurden gehalten über Krankenkassen, Invalidenversicherungspflicht und Steuerbuchführung. Den Zeichenunterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule erteilen zwei Handwerksmeister. Den Kassenbericht erstattete Obermeister Schmidt, dieser Bericht wurde von Frl. Moschner und Herrn Georg Reimann geprüft und für richtig befunden, worauf dem Kassierer seitens der Versammlung Entlastung erteilt wurde. Der Haushaltsplan für 1923 wurde in vorliegender Form angenommen. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Langer, Teuber, Schmidt, Melde, Kapst, Schneider und Tille. Der Vorsitzende erstattete noch Bericht über die letzte Vollversammlung der Handwerkskammer und einige das Handwerk betreffende Stadtverordnetenvorlagen. Nach Besprechung interner Innungsangelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung.

** **Ruhrspende der Grafschaft Glatz.** Weitere 5 Millionen Mark sind als Beitrag zum Volksopfer vom Ausschuß der Grafschafter Ruhrspende abgeführt worden, wodurch sich die Gesamtsumme des aus der Grafschaft bisher zur Verfügung gestellten Betrages auf **60 Millionen Mark** erhöht. Der Erfolg der Sammlung entspricht den Erwartungen und die Grafschaft kann stolz darauf sein, den Abwehrkampf an Rhein und Ruhr nach besten Kräften zu unterstützen. Unsere gerechte Sache steht günstig, und der endgültige Erfolg hängt nur vom Durchhalten des unbesetzten Gebietes ab! Daher überweise jeder weitere Spenden auf Konto Ruhrspende der Grafschaft Glatz. Ueberweisungen nehmen alle Grafschafter Banken und Sparkassen entgegen.

** **Theater.** Der Radfahrerverein „Möwe" veranstaltete im neuen Kurtheater zum Besten der Ortsarmen Sonntag den 22. und Sonntag den 29. April zwei Theatervorstellungen, denen Sonnabend eine Generalprobe vorausging. Zur Aufführung gelang das Volksstück mit Gesang „Die Buschlies'l" mit dem Untertitel „Im Edelgrund und tiefen Wald" von Konrad Willhardt. Der Stoff dieses ausgezeichneten und an den meisten Berufstheatern noch gangbaren Stück ist auf dem bewährten Grundsatz aufgebaut: Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen. — und in der Tat! So war es auch. Die Abwechslung der heiteren und ernsten Szenen ließen beim Publikum das Interesse nicht sinken und verfolgte dasselbe die Handlung des Stückes von Anfang bis zum Schluß mit sichtlicher Spannung. Die Aufführung durch den Verein war ganz vorzüglich; jeder Einzelne gab sein Bestes und manche Leistung darunter konnte auch einer strengen Kunstkritik stand halten. — Verblüffend rasch und exakt waren die Verwandlungen. Die Ausstattung ebenfalls genügend; das Kreuz im Wald fiel besonders auf. Im ganzen genommen für eine Dilettanten-Vorstellung weit darüber hinausgehend an guten Leistungen, was man gerechterweise beanspruchen könnte. — Das Stück war mit vieler Sorgfalt einstudiert und verdienen alle Mitwirkende uneingeschränktes Lob. — Von diesem Verein erwarten wir noch, nach dem bisher geleisteten zu urteilen, recht schöne Gaben; möge er sie bald in's Werk setzen.

T. **Die Miete im Mai.** Die amtliche Bekanntmachung über die Abänderung der Miete liegt jetzt vor. Die Grundmiete ergibt sich aus der Friedensmiete minus 20 Prozent. Der Zinsendienst wird auf 25 Prozent, die Verwaltungskosten werden auf 1000 Prozent erhöht. Der Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten beträgt im Mai 2000 Prozent. Die Mieter sind verpflichtet, die auf die Portierwohnung entfallenden Umlagen zu zahlen. — Der Zuschlag für Müllabfuhr ist auf 1800 Prozent, für die Feuerversicherung auf 1000 Prozent usw., der für große Instandsetzungsarbeiten auf 1000 Prozent der Jahresgrundmiete festgesetzt worden. — Wohlgemerkt! Für Berlin das schon im Frieden (1914) recht hohe Mieten hatte nicht aber für unseren Ort, wo Mietpreise und Ausgaben im schreiendsten Mißverhältnisse stehen und wo die Besitzer nicht wissen, woher die Mittel für Betriebskosten Reparaturen etc. herzunehmemen sind, wenn ihre Grundstücke nicht vollends verwahrlosen sollen. Wann wird „Hilfe von oben" bei uns kommen? Es liegt doch wohl nicht im Interesse der Hausbesitzer allein, sondern auch deren, die die Grundstücke bewohnen, also auch der Mieter, daß sie in gesunden, und menschenwürdigen Räumen ihr sterbliches Dasein verbringen.

** **Was man für Gasthäuser zahlt,** zeigt der Verkauf des in Steinseifersdorf bei Reichenbach belegenen Gasthauses zum „Deutschen Kaiser". Seit fast einer Generation war diese Erfrischungsstätte Eigentum der Familie Habermann. Zuletzt verwaltete es die inzwischen verwitwete Frau Habermann, die nunmehr auch das Gasthaus an einen Herrn Stelzer aus Frankenstein — bis vor kurzem Gutsbesitzer in Posen — verkauft hat und zwar, wie man mit Sicherheit melden konnte, zu dem Preise von 30 Millionen Mark. Außerdem mußte der Käufer der Vorbesitzerin bis zu ihrem Ableben auch noch vollen Auszug (Altenteil), d. h. also freie Wohnung und Verpflegung bis zu ihrem Lebensende gewähren.

** **Ein heißer Juli.** Nach den statistischen Aufzeichnungen der deutschen Wetterwarten scheint ein sehr heißer Juli bevorzustehen. Von 1869 an ist alle sechs Jahre, also in den Jahren 1869, 75, 81, 87, 93, 99, 1905, 1911 und 1917 die monatliche Julitemperatur stets höher gewesen als im vieljährigen Mittel von Mitteleuropa. Mit einer ziemlich hohen Wahrscheinlichkeit kann man auch vom Juli 1923 erwarten, daß der Juli wärmer werden wird als im vieljährigen Durchschnitt. Es scheint sich um einen sechsjährigen Wärmezyklus zu handeln, über dessen Ursachen sich freilich nichts Bestimmtes sagen läßt.

** **„Weltliche" Kultur.** Aus Breslau wird der „Schlesischen Volkszeitung" geschrieben: Am Freitag kamen auf dem Flur eines Schulhauses zwei größere Knaben, der eine mit, der andere ohne Mütze, bei dem Rektor der evangelischen Schule 18, Herrn Dziadek, vorbei, wobei sie ostentativ den Gruß verweigerten. Herr Dziadek fragte sie, ob sie nicht grüßen wollten? Die Antwort lautete: „Nein, wir gehen in die weltliche Schule!"

** **Ein Fünfhundert-Markstück** wird demnächst zur Ausgabe gelangen. Wie das 200-Markstück wird auch das 500-Markstück aus Aluminium sein und die Größe der sogenannten Verfassungstaler haben. Zunächst ist die Ausprägung von 180 Mill. Stück beabsichtigt.

** **Das Ehrengeschenk,** das die preußische Regierung bedürftigen Ehepaaren aus Anlaß der 50- oder 60jährigen Ehejubelfeier bewilligt, ist durch eine Verfügung des Ministers des Innern und des Finanzministers fortan auf 10 000 Mk. im Einzelfalle festgesetzt.

Streifzug durch die schlesischen Bäder.

(Von A. Rother-Hindenburg.)

I.

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
den schickt er in die weite Welt! —
Doch wozu in die Ferne schweifen,
sieh, das Gute liegt so nahe . . .

Der Wonnemonat Mai steht vor der Tür, mit ihm nimmt auch die Reisezeit ihren Anfang und die meisten Bäder, soweit sie sich nicht schon vorher eröffnet haben, eröffnen jetzt die Badesaison. Wen lockt der Frühling nicht ins Freie, und wer bedarf nicht nach jahrelangem Mühen und Schaffen der Erholung? Nur wenige unserer Erdenbürger erfreuen sich einer völligen Gesundheit, so daß mit Sehnsucht die warme Jahreszeit erwartet wird, um sich in Bädern, Sommerfrischen und Luftkurorten Erholung, Stärkung und Heilung zu verschaffen. Gerade wir Oberschlesier, die wir unsere Heimat mit ihren rußgeschwärzten Halden, blutroten Essen, rauchenden Schornsteinen, Kalk- und Zementbrüchen lieben, lieben aber auch unser geliebtes Schlesien, denn zu den vielen Bodenschätzen, die Oberschlesien birgt, gehören in der Provinz Schlesien die vielen Heilquellen, und gerade diese haben wir Oberschlesier besonders nötig, haben sie schätzen und lieben gelernt und bedürfen ihrer, um wenigstens für wenige Wochen im Jahre den Kohlen- und Zementstaub von unseren Lungen zu verdrängen.

Unsere schlesischen Bäder genießen schon seit vielen Jahrzehnten einen Weltruf, ihre Heilquellen brachten vielen tausenden Kranken und Erholungsbedürftigen Genesung, und so werden denn auch in diesem Jahre viele tausende Erholungsbedürftige und Kranke die schlesischen Bäder aufsuchen. Uns Oberschlesiern ist ja die Grafschaft ein besonders lieb gewordenes Stück Heimaterde, denn zahlreiche Oberschlesier haben sich hier durch Bau oder Kauf von Heimatstätten eine weitere Heimat geschaffen. Nicht mit Unrecht hat Maria Theresia Schlesien als „ihr geliebtes Schlesien" bezeichnet, und überaus zahlreiche Dichter haben in ihren Dichtungen die schlesischen Täler und Höhen besungen.

*

Beginnen wir nun mit unserer Sommerreise, so dürfen wir unserer engeren Heimatprovinz nicht vergessen. Neben Bad Goczalkowitz finden wir hier an der Bahnstrecke Oppeln—Jelowa das Bad Carlsruhe OS.

Bad Carlsruhe

ist nicht nur ein von uns Oberschlesiern gern besuchter Ausflugsort, sondern auch eine alter Badeort. Wer sich eine größere Reise schenken will und nur Erholung und Ruhe sucht, der findet hier in Carlsbad mit seinen romantischen Wäldern, wo einst Carl Maria von Weber seinen „Freischütz" komponierte, ein ruhiges Plätzchen. Umgeben von tausenden von Morgen Kieferwaldungen mit herrlichen Spazierwegen und Anlagen, bietet die Badeverwaltung Kiefernadel-, Dampf- und Wannenbäder, kohlensaure Bäder, Schwefel-, Moor- und Sandbäder, Fangobehandlung, elektrische Licht- und Vierzellenbäder und elektrische Massage. Nicht allen aber bietet Carlsruhe das was er sucht, und besonders muß man auf die heilbringenden Quellen verzichten und deshalb wenden wir die Schritte weiter nach der Grafschaft Glatz.

Wie alljährlich so wird auch in diesem Jahr mit Beginn des Monats Mai der Bäderzug verkehren. Besteigen wir diesen in Gleiwitz oder Kandrzin, so gelangen wir innerhalb weniger Stunden in direkter Fahrt nach Glatz. Hier trennen sich zumeist die Wege der in dem Bäderzug gemachten Reisebekanntschaften. Oft ist es schwer, dem oder jenem Bad den Vorzug zu geben, wir wenden uns jedoch zunächst der Perle der Grafschaft Glatz zu.

Bad Landeck

wird nicht mit Unrecht das Wiesbaden des Ostens genannt. Besteigen wir in Glatz den Zug Landeck—Seitenberg, so gelangen wir innerhalb drei Viertel Stunden bei herrlicher Fahrt durch das Bieletal nach Landeck. Wie schon vorerwähnt, besitzt Landeck Weltruf und deshalb lenkten wir auch in diesem Jahr zunächst unsere Wanderung dahin. Der derzeitige Kurdirektor und zugleich Stadtoberhaupt von Landeck, Dr. Jeglinsky ist, wie ich auch diesmal feststellen konnte, immer mehr bestrebt das Bad neuzeitlich auszugestalten. Ich war daher nicht allzusehr verwundert, schon lange vor der Eröffnung der Saison zahlreiche Kurgäste hier anzutreffen, so daß in diesem Jahre schon seit mehreren Wochen das Georgenbad eröffnet werden mußte und eine stattliche Zahl von Kurgästen beherbergt. Wie alljährlich so wird auch in diesen Jahre das Bad offiziell am Himmelfahrtstage eröffnet werden. Das neuengagierte Badeorchester wird an diesem Tage erstmalig Gelegenheit haben, sein Können zu offenbaren, denn auch in dieser Beziehung sind nur erstklassige Kräfte verpflichtet worden. Der ständige Besucher von Bad Landeck wird in diesem Jahr besonders überrascht werden, wenn er seine Schritte nach dem Waldtempel lenkt. Einem längst fühlbaren Bedürfnis ist hier Rechnung getragen, und ein modernes mit neuzeitlichen Einrichtungen versehenes Restaurationsgebäude errichtet worden, das bis zur Eröffnung des Bades fertiggestellt sein dürfte. Auf die Schönheiten des Bades mit seinen herrlichen Ausflugsorten selbst einzugehen, dürfte sich wohl erübrigen. Der Frühling ist auch hier in reicher Blüte eingezogen und hat in Bergen und Tälern neues Leben erwachen lassen und wir sind überzeugt, daß auch in diesem Jahr vielen Tausenden die Heilquellen und äußerst wirksamen Kurmitteln Heilung und Erholung bringen werden. Was Landeck noch besonders bevorzugt macht, ist das erst in den letzten Jahren errichtete Radium-Emanatorium, das einzige in ganz Schlesien. Landeck ist aber auch nicht allein Kurort im engerem Sinne, sondern es hat sich als klimatischer Kurort, als Sommerfrische, als Landaufenthalt, als Nachkuren verschiedener Art beliebt gemacht. Von hier aus lassen sich aber auch herrliche Wanderungen unternehmen. Verlassen wir Landeck und benützen die Bahn bis zur Endstation Seitenberg, dann bietet sich eine an landwirtschaftlichen Reizen selten übertroffene Wanderung. Zum Teil an der Biele entlang, durch das Erlitzteil und durch den Klessengrund, hinauf durch die Gänsegurgel, gelangen wir in das Schneegebirge und erreichen bei einer Höhe von 1425 Meter den

Schneeberg

Eine herrliche Fernsicht weit in das Schlesier- und Böhmerland lohnt hier zunächst den Wanderer, während sich in der Schweizerei Gelegenheit bietet, sich zu erfrischen oder daselbst zu nächtigen, um am Morgen bei Sonnenaufgang die Wanderung bergab nach dem Höhenkurort

Wölfelsgrund

fortzusetzen. Rechts und links von bewaldeten Höhen umgeben, zumeist an der Wölfel entlang gelangen wir in das tiefeingeschnittene Tal, in welchem Wölfelsgund liegt. Auch Wölfelsgrund gehört zu den gern besuchten Kurorten, gehört doch das Tal zu den schönsten Gebirgsschluchten der Grafschaft. Romantische Gebirgsscenerie vereinigt sich in demselben mit lieblichen Idyllen, die besonders durch üppigen Pflanzenwuchs zum Ausdruck gelangt. Umgeben von dem 1131 Meter hohen Heuberg und vom dem Urnitz und 1212 Meter hohen Mittelberg liegt Wölfelsgrund eingebettet wie selten ein Kurort. Wem es hier vergönnt ist zu weilen, wird nicht versäumen, den Wölfelsfall aufzusuchen. Ein Naturbild, das den Beschauer mit Bewunderung erfüllt, wenn er das mächtige Wasser an der etwa 80 Fuß hohen Felswand herabstürzen sieht. Er ist das Ziel zahlreicher Kurgäste und Wanderer, die von hier aus zumeist Maria Schnee aufsuchen. Setzen wir unsere Wanderung fort, so führt uns der Weg nach

Bad Langenau.

Auch in Bad Langenau, das sich uns in einem Gartenidyll präsentiert, hat man in den letzten Jahren große Anstrengungen gemacht, das Bad auszugestalten und den Kurgästen nach jeder Richtung hin angenehmen Aufenthalt zu bieten. Besonders zu erwähnen wäre hier noch die in letzter Zeit entdeckte warme Quelle. Langenau bietet Erholungsbedürftigen und Kranken einen preiswerten Aufenthalt. Wir beschließen hier den ersten Teil unserer Reise und kehren mit der Bahn nach Glatz zurück, woselst wir den zweiten Teil der Bäderreise beginnen werden.

---

stückes und mit der ursprünglichen vertauscht — und niemand anderes konnte das getan haben als Frau Emilie Wernher.

Felizitas hob den Kopf und sah mit einem forschenden Blick in die Augen dieser Frau, in denen das Schuldbewußtsein für sie so deutlich geschrieben stand. Mit blitzartiger Schnelligkeit reihten sich für Felizitas die einzelnen Verdachtsgründe noch einmal zur lückenlosen Kette aneinander: die flüchtige Erscheinung der schwarzen Gestalt an der Gartenpforte, der dunkle Seidenschal, unter dem die Fremde etwas zu verbergen schien, das Leugnen Frau Emilies, das Haus schon einmal betreten zu haben — sicher hatte sie in der Absicht die beiden Kassetten zu vertauschen, die Beerdigung versäumt. Man hatte offenbar Onkel Karl verheimlicht, daß die 2. Kassette noch vorhanden war. Daß Richard Wernher um den Betrug wissen sollte, war für Felizitas ausgeschlossen, ebensowenig sein Vater, dazu war seine Erregung vorhin zu echt gewesen. Noch einmal gingen ihre Augen zu Frau Emilie hinüber, die leichenblaß, ohne sich zu rühren, auf ihrem Stuhl sitzengeblieben war, während die übrigen Teilnehmer an der Trauerfeier erregte Gruppen bildeten und das rätselhafte Verschwinden des Testaments besprachen.

Nach allem blieb dem Justizrat nichts übrig, als sich vorläufig von Felizitas zu verabschieden, um dann seine weiteren Maßnahmen zu treffen.

Als er, von Felizitas bis zur Türe geleitet, gegangen war, trat Richard Wernher auf sie zu und reichte ihr die Hand.

„Mein gnädiges Fräulein," sagte er, kaum seine Bewegung meisternd, „ich hoffe, Sie glauben mir, wenn ich Ihnen sage, daß ich sehnlich wünsche, daß das Testament gefunden wird. Sicher hat es Onkel Karl anderweitig verwahrt und hat während seiner Krankheit nur vergessen, es Ihnen mitzuteilen. Geben Sie die Hoffnung nicht auf, es wird sich ja finden! Und wie es auch kommen mag, ich für meine Person verzichte auf ein Erbe, das uns nicht zukommt, denn ich weiß, daß Sie allein nach Onkel Karls Willen die rechtmäßige Erbin seines Vermögens sind."

„Ich glaube Ihnen, lieber Herr Doktor, daß Sie wünschen, das Testament möge sich noch finden. Aber ich sebst wünsche es ja nicht einmal." Im stillen dachte sie: Wenn du wüßtest, wer das Testament verschwinden ließ, dann würdest du seine Wiederauffindung nicht wünschen!

Er sah sie mit großen erstaunten Augen an, aber schnitt die Frage, die ihm auf den Lippen lag, ab und sagte einfach; „Ich habe ja meinen Heidehof und auch ein kleines Kapital, das Onkel Karl in sicheren Papieren für mich angelegt hat. Das schützt mich vor Not und sichert mir eine bescheidene Existenzmöglichkeit."

Richard Wernher verneigte sich noch einmal stumm vor ihr, denn in diesem Augenblick traten die anderen Leidtragenden hinzu, um sich unter Worten warmer Teilnahme von Felizitas zu verabschieden. Das Wernhersche Ehepaar hatte, unbemerkt von Felizitas, das Zimmer schon vorher verlassen, und es war ihr lieb, daß sie Frau Emilie nicht noch einmal Auge in Auge gegenübertreten müssen.

Rolf und Judith Walberg waren im Hintergrund geblieben und wollten sich als die letzten von Felizitas verabschieden.

„Das Testament wird sich noch finden, mein gnädiges Fräulein," sagte Rolf tröstend, als die anderen gegangen waren.

„Das ist außer Frage, Fee, es muß ja gefunden werden," pflichtete Judith bei.

Felizitas lächelte seltsam.

„Es wird nicht gefunden werden, ich wünsche es auch nicht."

Rolf sah sie mit großen, unruhigen Augen an: „Sie wünschen es nicht?"

„Nein, denn ich habe mich nie als die rechtmäßige Erbin Onkel Karls betrachtet."

Es glänzte hell auf in seinem Blick.

„Und was werden Sie tun?"

Felizitas reckte sich hoch auf, ihre Augen leuchteten mutig und entschlossen.

„Ich habe den Verlust meines geliebten Pflegevaters verschmerzen müssen. Das war schwerer, als auf sein Erbe zu verzichten. Ich werde so schnell als möglich meine Angelegenheiten hier ordnen, denn meines Bleibens hier ist nicht länger, als unbedingt nötig ist."

(Fortsetzung folgt).

Kirchliche Nachrichten.

Kath. Pfarrkirche.

Sonntag, den 6. Mai. 3/4 7 und 8/4 8 hl. Messen, 9 Uhr Hauptgottesdienst 2 Uhr Maiandacht. Donnerstag (Himmelfahrt) 3/4 7 hl. Messe 8 Uhr Hochamt und Predigt, darauf Prozession nach der Marienkapelle und heil. Amt, daselbst 2 Uhr Maiandacht. Montag, Dienstag und Mittwoch 6 Uhr Bittämter mit anschließender Prozession.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 6. Mai. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. 2 1/2 Uhr Gottesdienst in Kunzendorf.

* **Breslau.** Anläßlich eines Raubüberfalles auf den Besitzer eines Kinos wurde in Breslau eine Bande festgenommen, die sich in einer geradezu romantischer Art zur Ausführung von Verbrechen vereinigt hatte. Die Bande hatte einen Eisenbahrarbeiter als Führer, der von der Bande „Harald" genannt wurde. Als Waffe benutzten sie weißen Pfeffer. Sie verfügten über ein Vereinsgesetz und Satzungen, in denen bestimmt war, daß Solidarität, Humanität und Wohltätigkeit, neben Disziplin und Selbstzucht oberste Pflicht eines jeden Mitgliedes sei. Jeder mußte sich dem Führer unterwerfen. Jedes Mitglied verpflichtete sich, lieber in den Tod zu gehen, als Verrat an der Organisation zu üben. Die Mitglieder mußten die Satzungen unterschreiben und Gott zum Zeugen für die Einhaltung der Satzungen anrufen. Für Streitigkeiten war ein Schiedsgericht von drei Mann zuständig. Ferner war festgelegt, daß bei kleinerer Beute fünf, bei größerer Beute zehn Prozent für Wohltätigkeitszwecke abgeführt werden sollen.

Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hänsch, Landeck, für die Inserate: August Urner, Landeck.
Druck: W. Anlaufs Nachflg. (Gustav Hänsch), Landeck i. Schl.
Ausgabestellen: Anlaufs Buchhandlung, Urners Buchdruckerei, Schneidermeister Vogel, Albrechtstraße, in Seitenberg bei Buchdruckereibesitzer Ferd. Bartsch.

Für die außerordentlich zahlreichen Beweise der rührenden Liebe und die wertvollen Zeichen des Wohlwollens, die uns anläßlich des **silbernen Ordensjubiläums** aus Stadt und Land, aus Nah und Fern durch Geld und Blumen-Spenden, persönlich und schriftlich entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch allen und jedem ein tiefempfundenes herzliches **„Gott Vergelts".**

Sr. Gregoria, Oberin — Sr. Tharsilla, Schwester

des Heinrichshofes

Hotel Blauer Hirsch.

Sonnabend, den 5. Mai 1923:

Wurstabendbrot

mit musikalischer Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein **Der Wirt.**

Hotel und Wein-Restaurant Haus Hohenzollern.

Täglich abends 7 1/2 Uhr:

Künstler-Konzert.

Sonnabend, den 5. Mai 1923:

4 Uhr-Tanz-Tee.

Sonntag, den 6. Mai 1923:

Gesellschafts-Tanz.

Den verehrl. Einwohnern von Landeck und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß mir die Alleinvertretung des

Trocken-Feuerlöschers „Protektor"

für die Grafschaft Glatz übertragen wurde. **„Protektor"** ist ein äußerst einfacher, überraschend sicherer Feuerlöscher, welcher alle anderen auch in Preiswürdigkeit übertrifft.

Ich empfehle mich zur Annahme von Bestellungen auf denselben und sehe geschätzten Aufträgen entgegen.

Hochachtungsvoll

Hermann Glauch, Produktenhandlung, **Landeck,** Kirchstraße 26.

Gondelbetrieb! Bischofsteich!

Sonntag, den 6. Mai 1923

findet bei günstiger Witterung die

Eröffnung

des Gondelbetriebes am Bischofsteich

statt. Der Pächter.

Gebr. Pianos

suchen zu kaufen und bitten um Angebote

W. Olbrich & Co., Glatz.

Abholung mit eigenem Gespann.

Von Sonnabend, den 5. Mai ab, ist

meine Filiale

jetzt Seitenbergerstraße (frühere Auskunfthalle des Kurvereins) **geöffnet** und bitte die geehrten Herrschaften um gütigen Zuspruch.

Rudolf Marx, Bäckerei.

Zimmer mit 2 Betten

und Kochgelegenheit oder Zimmer mit 1 Bett ca. vom 25. 5.–25. 6. zum Kurbesuch. Angebote mit Preis an **Richardi, Breslau 2, Arielusstraße 13.**

Ankauf von Edelmetall!

Gold-, Silber-, Platin-, Bruch

Golddublee, alte Zahngebisse, auch einzelne Zähne, Uhren, Ketten, Ringe, Broschen usw. Brillanten.

Zahle weit über Tagespreis.

Strengste Diskretion zugesichert.

Reelle fachmännische Bedienung.

Edelmetallschmelze

R. Manke, Bad Landeck,

Steinbad.

Geschäftszeit vorm. 8–12, nachm. 2–5 Uhr.

Großer Schweineverkauf.

Zum Jahrmarkt-Montag, den 7. Mai stelle ich in der „Kornecke", Ring, einen Transport schöner

Rasseferkel und Läuferschweine

zum preiswerten Verkauf.

Paul Klein, Viehhandlung.

Kunzendorf a. B.

Bestellungen nimmt jederzeit Herr Weiser, Ecke Stern- und Glatzerstraße, hier, für mich entgegen.

Lehrmädchen

zum sofortigen Antritt gesucht für mein Modewarenhaus

Willy Jacob.

Meine Bäckerei-Filiale an der Unteren Kurstraße

ist ab Montag, den 7. Mai geöffnet.

A. Ruske.

Möbeltransporte

für Stadt- und Fernumzüge ohne Umladung führt aus

Oswald Beier,

Fernspr. 65. Bahnhof Landeck. Fernspr. 65.

Achtung!

Kaufe laufend Metalle jeder Art. Eisen, Knochen, Wein- u. Likörflaschen, Lumpen und Papier zu den allerhöchsten Tagespreisen.

August Franke, Landeck, Ring, b. Herrn Schenk, Hinterhaus.

Achtung!

Für alle Arten Häute als Ziegenfelle, Zickelfelle, Kaninchenfelle, Katzenfelle, Maulwurfsfelle, Kalbfelle, je nach Gewicht, zahle hohe Tagespreise

Josef Schmidt, Vorwerkstraße 53, neben der Krain-Mühle.

Achtung!

Kaufe jeden Postenalte

Weißblech-Konservenbüchsen.

Auf Wunsch Abholung. Die Büchsen müssen vorher zusammengeschlagen werden.

Anton Schön, Klempnermeister, Ring 13.

Achtung!

Logierhaus od. Privatvilla zu kaufen gesucht. 20 Millionen Mark Barzahlung. Besitzer kann wohnen bleiben. Offerten unter **S. K.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Selbstkäufer

sucht gegen **Barzahlung** besseres

Hotel, Logiervilla oder freiwerd. Geschäftsgrundstück

sofort zu kaufen. Verkäufer kann auf Wunsch das Geschäft noch eine Zeitlang selber führen. Zuschriften unter **„Tüchtig"** postlag. Altheide. Evtl. tätige Beteiligung am reellen größ. Hotel und Industrieunternehmen nicht ausgeschlossen.

Ein Stück Land oder Garten

zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter **B. 50** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

Wild, Geflügel und Eier

kauft laufend zu höchsten Tagespreisen

Haus Hohenzollern.

Eier,

Geflügel aller Art

kauft laufend

Haber, Villa Aurora.

Eier

kauft

Konditorei Café zur Linde.

Sonntag, den 6. Mai findet die

General-Versammlung

des **kath. Gesellenvereins** statt. Besprechung dringender Angelegenheiten. Vortrag. Vollzähliges Erscheinen wird gewünscht.

Fast neuer

Kinderwagen

steht zum Verkauf bei Frau **Stehr,** Sternstraße.

2 gebrauchte, guterhaltene **Fenster mit Doppelfenster,** Glas und Rahmen, Größe 114/180 cm bald zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Rübenjäter

preiswert **zu verkaufen.**

E. Lux, Schmiedemeister, Leuthen.

Kümmel

kaufe ich dauernd

August Melde, Bäckermeister, Landeck. Ring.

Unser Wunder **Tinn**

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooh-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen Apothek., Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

5000 Mark Belohnung

für Beschaffung einer 2-Zimmerwohnung zahlt

A. Ihmann, Appenzell.

Restergeschäft

wird eingerichtet. Laden nicht nötig, für Warenlager 400–600 000 Mk. erforderlich. Gefl. Offerten unter **D. C. 8920** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Hotel Goldenes Kreuz.

Montag, den 7. Mai cr.:

Jahrmarktstanz.

Anfang 4 Uhr.

Hotel Deutsches Haus.

Sonntag, den 6. Mai cr.:

Tanzunterhaltung

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Der Wirt.**

Zum Besuch von Hauskundschaft

für Rasieren 50 Mk.
für Haarschneiden 150 Mk.

empfiehlt sich

Arthur Ertel, Friseur.

Bestellungen werden Glatzerstraße 16 entgegengenommen.

Papierwäsche

empfiehlt

W. Anlaufs Nachflg.

(Gustav Hänsch.)

Hotel Blauer Hirsch.

Sonntag, den 6. Mai cr.:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Der Wirt.**

Restaur. Wilhelmshöhe.

Sonntag, den 6. Mai cr.:

Mai-Kränzel.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein **E. Aegerter.**

Hotel Blauer Hirsch.

Montag, den 7. Mai cr.:

Jahrmarkts-Tanzkränzchen

Anfang 3 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Der Wirt.**

Schützenhaus

Montag, den 7. Mai 1923:

Jahrmarkts-Tanz-Musik.

Anfang 7 Uhr.

Gute Musik. ff. Parkett.

P. Send.

Bergschlössel Leuthen.

Sonntag, den 6. Mai cr:

Maikränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Gute Musik. ff. Parkett.

Es ladet freundlichst ein **M. Schiedeck.**

Waldschlössel, Olbersdorf

Donnerstag, den 10. Mai: (Himmelfahrt)

Großes Tanz-Vergnügen.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **E. Geide.**

Empfehle Zigaretten

von 40 Mk. bis 500 Mk.

Kentucky (Preßtabak)

wieder am Lager.

Meine Filiale ist ab Montag, den 7. Mai wieder geöffnet.

Willy Zufall, Zigarren-Spezialgeschäft.

Gestern Abend 8 Uhr verschied sanft und gottergeben, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser lieber, guter Vater und und Schwiegervater, der

frühere Handschuhfabrikant

Eduard Dittert

im Alter von 75 Jahren 10 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Landeck, Magdeburg, den 3. Mai 1923.

Die tiefbetrübten Kinder.

Beerdigung: Montag, den 7. Mai nachm. 3 Uhr von St. Rochus aus.

Statt jeder besonderen Danksagung.

Bei dem Heimgange meines lieben Gatten, unseres treusorgenden Vaters und Großvaters, des

Eisenbahn-Gütervorstehers i. R.

Hermann Schaffert

sind uns soviel Beweise treuen Mitempfindens zuteil geworden, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen dafür dankbar die Hand zu reichen. Besonderen Dank Sr. Hochw. Herrn Pfarrer Heinze für die Trostesworte und Anerkennungen des Verschiedenen am Grabe, dem Sängerchor, dem Reichs-Verband Deutscher Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen Ortsgruppe Landeck, dem Militär-Verein, unserem verehrten Herrn Wirt für die hingebende Hilfsbereitschaft, den lieben Hausbewohnern und allen Freunden und Bekannten für die kostbaren Kranzspenden und das zahlreiche Grabegeleit.

Landeck, den 30. April 1923.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die mir von lieben Freunden und Bekannten anläßlich des Todes meines geliebten Mannes erwiesen wurden, sage ich innigen Dank.

Anna Lobe geb. Juske.

Unsere am 4. März 1923 in der St. Annakirche zu Annaberg im Erzgebirge stattgefundene Vermählung beehren sich hierdurch anzuzeigen

Paul Kessler u. Frau Elisabeth geb. Gisler.

Freiberg i. S. *Landeck i. Schl.*

Gold- u. Silberbruch

kauft

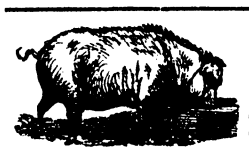
Hugo Brauner,

Uhrmacher und Optiker.

Privatwohnung: Hohenzollernstr. 16, II.

Zahle für

8	kar.	Gold	333	gest. à Gr.	5000	Mk.
14	„	„	585	„ „ „	9000	„
18	„	„	750	„ „ „	11000	„
22	„	„	900	„ „ „	14000	„



Achtung!

In der Stallung **Gasthof Deutscher Kaiser, Landeck** stelle ich von **Sonnabend, den 5. bis Montag, den 7. Mai zum Jahrmarkt** frische Sendungen

starker Rasseferkel

preiswert zum Verkauf. Sämtliche Tiere eignen sich vorzüglich zur Zucht und Mast.

Heinzel.

„Kurhaus"

ab Sonntag, den 6. Mai geöffnet.

Täglich:

Konzert

ausgeführt von dem in der Grafschaft bekannten

Künstlertrio

Helios, Violine, Scholz, Violincello, Brinsa, Flügel.

Eichenes

Herrenzimmer

guterhalten, steht zum Verkauf. Näheres bei Tischlermeister **Beck.**

Eleganter Herrn-Sommerüberzieher

zu verkaufen, schlanke Figur. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Erstklassige

Konzert-Zither

zu verkaufen.

A. Ihmann, Appenzell.

Empfehle als noch sehr preiswert:

Block-Schokolade

100 Gr. Mk. 800, 850.

Tafel-Schokolade

feinste Schmelz 100 Gr. von Mk. 900 an.

Bruch-Sckokolade

1/4 Pfd. Mk. 975.

Kakaopulver Pfd. von Mk. 4000 an.

Stollwerk Milch-Karamellen.

Roestkaffee

stets frisch gebrannt, bekannt beste Qualität

Pfund Mk. 16000.

Quieta beste Kaffee-Mischung

10, 25 und 40%, Mk. 1350,

Bohnenkaffee Mk. 2160, 3000.

Karlsbader Oblaten

gutes und billigstes Kaffee- und Tee-Gebäck.

Inhaber:

Hedwig Laube, W. Benke.

Bodega,

Wein- u. Likörstube, Hotel Deutsches Haus.

Eröffnung

am Sonnabend, den 5. Mai 1923.

Erstklassige Weine, auch glasweise.

ff. Liköre. Reichhaltiges kaltes Büffet.

Künstler-Konzert.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

J. V.: **Willy Rupprecht.**

Kurtheater Bad Landeck.

Eröffnung am 1. Pfingstfeiertag.

Mit Beginn der diesjährigen **Kurtheater-Saison** wird wiederum ein diesbezügliches **Insertions-Organ,** betitelt:

Programm-Blätter des Kurtheaters Landeck

herausgegeben werden. Der bisherige Theater- und Saison-Anzeiger ist immer als ein zugkräftiges Insertionsmittel anerkannt worden. Die Anzeigenpreise werden bei wirkungsvoller Satzherstellung der Inserate so mäßig wie möglich gehalten werden.

Zu recht reger Beteiligung lade ich hiermit ergebenst ein und sehe geschätzten Inserataufträgen gern entgegen.

Hochachtungsvoll

W. Anlaufs Nachfolger

(Gustav Hänsch).

Im Interesse unserer einheimischen Geschäftsfreunde haben wir im

Försterhaus, Seitenbergerstraße

eine

Zweigstelle

errichtet.

Herr **Amand Hillmann** ist zum Leiter bestellt und zeichnet in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder eines Bevollmächtigten.

Glatz, den 2. Mai 1923.

Glatzer Bank

e. G. m. b. H.

Herbert. Schlag. Janus.

Die

Amtl. Kur- u. Fremdenliste von Bad Landeck

(Bade-Anzeiger)

erscheint Anfang Mai 1923.

Bestellungen auf die Kurliste bitten wir alsbald bei der Austrägerin Frl. Sterz oder in der Geschäftsstelle, Buchdruckerei Urner, abzugeben. Für Monat Mai beträgt der Bezugspreis 1000 Mark exkl. Abtrag. **Inserate** werden **täglich** angenommen.

Verlag der Amtl. Kur- und Fremdenliste. Buchdruckerei A. Urner, Landeck.

Eröffnung der Erfrischungshalle zum Moltkefelsen auf der Bismarckhöhe

(Bande)

Donnerstag, den 10. Mai

(Christi Himmelfahrt).

Angenehmer Aufenthalt. Neue Bewirtschaftung.

Der Besitzer.

Nur 1 Tag. Achtung! Nur 1 Tag.

Bin am **Sonnabend, den 5. Mai von 1–5 Uhr im Gasthof „Deutscher Kaiser"** und kaufe

Zahngebisse.

Auch einzelne Zähne. Zahle pro Zahn bis 4000 Mk., ganze Gebisse bis 150000 Mk.